

Säkulare und religiöse Einrichtungen/Organisationen mit Einfluß auf die aktuellen gesellschaftlichen Debatten in Nordafrika, Nah- und Mittelost

Hanspeter Mattes

Aus: Sigrid Faath (Hrsg.): Politische und gesellschaftliche Debatten in Nordafrika, Nah- und Mittelost. Inhalte, Träger, Perspektiven, Hamburg 2004, 508 S., hier: S. 171-178

Jenseits der Beeinflussung politischer und gesellschaftlicher Debatten in den Staaten Nordafrikas, des Nahen und Mittleren Ostens durch Radio, Fernsehen (insbesondere in seiner grenzüberschreitenden Satelliten-TV-Variante) und die ganze Bandbreite der Printmedien wirken auf die Prozesse geistiger/intellektueller Auseinandersetzung, aber auch auf die problemlösungsorientierte Auseinandersetzung mit der nationalen sozioökonomischen Lage, eine ganze Reihe von staatlichen wie privaten, zivilgesellschaftlichen Einrichtungen und Organisationen ein.

Diese lassen sich nicht nur entsprechend ihrer Zielsetzung und Verfasstheit in säkulare und religiöse, in staatliche und nichtstaatliche Einrichtungen differenzieren, sondern auch hinsichtlich ihres primären Wirkungskreises unterscheiden: Sind die einen eher Akteure mit einer nur nationalen Aufgabenstellung, einer nationalen Wahrnehmung und einer nationalen Wirkung, zählt bei anderen die transnationale oder regionale Wirkungsweise gemäß Gründungsstatuten zum konstitutiven *raison d'être*. Zu trennen ist analytisch letztendlich auch zwischen den nationalen oder regional ausgerichteten Einrichtungen auf der einen Seite und solchen, die zwar überwiegend von lokalem Personal oder lokalen Mitgliedern gebildet werden, aber Sektionen außerregionaler bzw. internationaler Einrichtungen und Organisationen sind; gemeint sind hier in erster Linie die Sektionen von *Amnesty International* und die Chapters von *Transparency International* in den arabischen Staaten.

1. Säkulare Einrichtungen/Organisationen

Nationale Ausrichtung und Wirkungsweise

In nahezu allen Staaten Nordafrikas, des Nahen und Mittleren Ostens sind in den vergangenen zwei Dekaden nationale staatliche oder halbstaatliche Strategieforschungsinstitute gegründet worden. Diese Institute, ob das algerische *Institut National d'Etudes Stratégiques et Globales* (INESG), das ägyptische *Al-Ahram Centre for Political and Strategic Studies* (ACPSS) mit Sitz in Kairo oder das *Emirates Center for Strategic Studies and Research* (ECSSR) in Abu Dhabi (VAE) sollen zu aktuellen innen- und außenpolitischen sowie sozioökonomischen Themen Stellung beziehen. Die von den Zentren veröffentlichten Publikationen sind Grundlage der jeweils spezifischen gesellschaftlichen Debatten innerhalb der Bildungselite oder fließen, und dies gilt vor allem für Auftragsstudien der staatlichen Strategieinstitute, in den politischen Diskussions- und Entscheidungsprozeß ein. Die genannten Auftragsstudien z.B. zu den Auswirkungen der Globalisierung, zur Bildungsreform oder zur Reform des Personalstatuts haben allerdings nur indirekt einen Einfluß auf debattierte Themen, indem sie über Parteigremien oder Funktionäre in den öffentlichen Raum einsickern.

Eine Sonderform stellen die Zentren dar, die von den Staatsführungen insbesondere in sich als revolutionär definierenden Staaten (z.B. Algerien, Libyen, Iran) eigens zur Diffusion der Staatsideologie gegründet wurden. Von diesen Institutionen hat vor dem Hintergrund des Scheiterns der Ideologien bzw. des Verlusts ihres Mobilisierungspotentials letztlich nur das libysche *Weltzentrum für Studien und Forschung zum Grünen Buch*¹ überlebt. Das Zentrum propagiert zwar nach wie

¹ Vgl. Mattes, Hanspeter: Das Grüne-Buch-Zentrum: Trägerinstitution der internen und externen Diffusion der Ideologie Mu'ammars al-Qadhafis, in: Wuquf, Band 1, Hamburg 1986, S. 83-148.

vor die Qaddafische Weltsicht der *Dritten Universalen Theorie* und gibt die internen Spielräume sowie die Themen der politischen Debatte innerhalb Libyens vor bzw. entscheidet über die Diskussion neuer Themen (Globalisierungseffekte; Wirtschaftsreform usw.) und ist insofern noch von nationaler Bedeutung; mit Ausnahme von einem Auditorium in einigen schwarzafrikanischen Staaten ist es international aber bedeutungslos geworden.

Über weitaus mehr Potential zur Stimulanz öffentlicher Debatten verfügen hingegen zivilgesellschaftliche Einrichtungen und Organisationen, zumindest dann, wenn die vertretenen Positionen konform zur Staatspolitik sind. Dies gilt in erster Linie für Frauenorganisationen wie das *Centre de Recherche et de Documentation sur la Femme* (CREDIF) in Tunesien oder für Organisationen, die sich für eine Veränderung des Umweltbewusstseins einsetzen. Konfliktieren hingegen die Aktivitäten mit den vorgegebenen staatlichen Strukturen und/oder der Regierungspolitik wie z.B. im Falle der *Egyptian Organization for Human Rights*, dem *Cairo Institute for Human Rights* oder dem sich für Demokratisierung einsetzenden *Ibn Khaldoun Centre for Development Studies*, dann werden die angestoßenen Diskussionen schnell behindert und die Kontrolle des öffentlichen Raumes gewahrt.

Regionale Ausrichtung und Wirkungsweise

Zu dieser Kategorie zählen vier verschiedene Gruppen an Einrichtungen/Organisationen: *Erstens* tatsächlich transnational zusammengesetzte Organisationen, darunter als wichtigste die zivilgesellschaftliche *Arab Organization for Human Rights* in Kairo sowie die der Arabischen Liga zugehörige, bereits 1964 gegründete *Arab League Educational, Cultural and Scientific Organization* (ALECSO) mit Sitz in Tunis, die wie viele andere hier genannten Einrichtungen vor allem durch ihre umfangreichen Konferenzaktivitäten mit Teilnehmern aus der ganzen arabischen Welt sowie ein breit gestreutes Publikationswesen zum innerarabischen Gedankenaustausch – wenn auch nur innerhalb eines Segments der Bildungselite – beiträgt. *Zweitens* nationale Einrichtungen, die von solcher Größe und Kompetenz sind, dass ihre Forschung, ihre Dossiers und die Argumentation ihrer Wissenschaftler über die Landesgrenzen hinweg zur Kenntnis genommen werden. Wichtigstes Beispiel hierfür ist das bereits genannte *Al-Ahram Centre for Political and Strategic Studies*. *Drittens* die von der Aufgabenstellung und den Statuten her überregional ausgerichteten *Think tanks* wie das *Centre for Arab Unity Studies* (CAUS) in Beirut und das *Arab Thought Forum* mit Sitz in Amman² mit beachtlichen Aktivitäten und einem breiten, die Öffentlichkeit beeinflussenden – wenn nicht sogar teilweise meinungsbildenden – Veröffentlichungsprogramm. Schließlich *viertens* die panarabischen zivilgesellschaftlichen Berufsvereinigungen, in erster Linie die *Arabische Rechtsanwälteneunion* (Sitz: Kairo), die *Arabische Journalistenunion* und die in Tunis ansässige *Arabische Soziologenvereinigung*, die jede auf ihre Art über Konferenzen, Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit in die Debatten um Demokratisierung, Rechtsstaatlichkeit, Frauengleichstellung usw. eingreift und sich zum Anwalt von Reformen macht. Eine Sonderform ist die *Nationalistisch-arabische Konferenz* (al-Mu'tamar al-qawmi al-arabi), die seit mehr als einer Dekade unter maßgeblicher organisatorischer Hilfe des CAUS jährlich auf einer Zentralveranstaltung 50-60 arabische Führungspersönlichkeiten mit panarabischer Gesinnung zur Diskussion der aktuellen politischen Lage in den arabischen Staaten zusammenbringt.

Einrichtungen/Organisationen mit außerregionaler institutioneller Anbindung

Es existiert inzwischen eine ganze Anzahl von ausländischen bzw. ausländischen Einrichtungen untergeordnete „Filialen“ in den arabischen Staaten, die durch ihre Aktivitäten Einfluß auf die internen Diskussionsprozesse nehmen wollen. Ist die Wirkungsweise von lokalen Sektionen von *Amnesty International* im Bereich der Menschenrechtsdebatte oder von *Transparency International* bei der Thematisierung der Problemkomplexe Korruption und „Good governance“³ noch nachvollziehbar, so fällt eine Beurteilung der öffentlichen Wirkung der zahlreichen in arabischen

² Vgl. Beitrag Henner Fürtig: Die „Think tanks“ im arabischen Raum.

³ Vorwürfe von *Transparency international* (TI) finden häufig ihren Weg in die Presse und zwingen die Regierungen zum Handeln; das Ranking im *Global Corruption Report* wird genau registriert und erzeugt im Bereich Korruptionsbekämpfung Zugzwang.

Staaten gegründeten ausländischen Forschungsinstitutionen im einzelnen schwer; sie versuchen hauptsächlich über wissenschaftliche Konferenzveranstaltungen (oftmals Teilnehmer aus mehreren arabischen und europäischen Staaten; Herausbildung einer Diskussionskultur und Diskussion von Tabuthemen) auf die Bildungselite einzuwirken. Innerhalb eines längerfristigen Zeithorizonts sollten diese Aktivitäten nicht unterschätzt werden. Zu dieser Kategorie an Einrichtungen zählen nicht nur die beiden seit Jahrzehnten in Kairo und Beirut wirkenden Amerikanischen Universitäten,⁴ sondern auch die französischen Forschungsinstitute, deren Aufgabengebiet neben dem wissenschaftlichen Austausch in Form von Konferenzveranstaltungen die Forschung zu aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen ist; zu nennen sind hier u.a. die Institute in Rabat (IRMC), Tunis (IRMC), Kairo (CEDEJ), Amman (IFPO/CERMOC) und Beirut (IFPO/CERMOC). Von deutscher Seite sind es weniger Forschungsinstitute als vielmehr die Parteistiftungen (Konrad-Adenauer-Stiftung, Friedrich-Ebert-Stiftung, Friedrich-Naumann-Stiftung, Hanns-Seidel-Stiftung und Heinrich-Böll-Stiftung), die durch ihre vielfältigen Projekte und Veranstaltungen u.a. zu den Aspekten Demokratieförderung, Menschenrechte, Frauenfragen, Bildungsreform und selbst Reformansätzen im Islam⁵ Diskussionsforen geschaffen und Impulse gegeben haben. Von amerikanischer Seite sind mit ähnlicher Intention bei einem Schwerpunkt auf der „Demokratieförderung“ vor allen das *National Democratic Institute* (Washington) und der *National Endowment for Democracy* (Washington) aktiv. Heftige Diskussionen hat schließlich auch das in Beirut ansässige Regionalbüro für arabische Staaten innerhalb des *United Nations Development Programme* (UNDP) ausgelöst, das 2002 den ersten *Arab Human Development Report* (AHDR) zum Thema „Creating opportunities for future generations“ vorlegte, der wie der zweite AHDR vom Oktober 2003 zum Komplex „Building a knowledge society“ nicht mit Kritik an den arabischen Regierungen sparte und inzwischen eines der am meisten rezipierten Dokumente in der Region wurde. Zu erwähnen sind schließlich bilaterale Konferenzveranstaltungen wie die arabisch-deutschen Schriftstellertreffen (das dritte Treffen fand Januar 2004 in Sanaa statt),⁶ die überregional wahrgenommen werden und sich gleichfalls mit Tabuthemen und gesellschaftlichen Problemfeldern auseinandersetzen.

2. Religiöse (islamische) Einrichtungen/Organisationen

Nationale Ausrichtung und Wirkungsweise

Ähnlich wie einzelne religiöse Persönlichkeiten wie der ägyptische Religionsgelehrte Yusuf al-Qaradawi, der Sudanese Hasan al-Turabi oder der ägyptische Prediger Amr Khalid, die nicht nur erheblichen Einfluß auf die nationalen gesellschaftlichen Debatten nehmen, sondern auch eine überregionale Ausstrahlung haben, sind zahlreiche Einrichtungen/Organisationen in ihrer Wirkungsweise nicht auf den nationalen Rahmen beschränkt. Dies gilt ganz offensichtlich für die Azhar-Einrichtungen in Kairo,⁷ aber auch – wenngleich in geringerem Umfang – für die *Islamischen Universitäten* in Mekka, Medina und Riad und das *King Faisal Centre for Research in Islamic Studies*, die durch ihre langjährige Ausbildungstätigkeit, ihre Konferenzen und Publikationen insbesondere den religiösen Diskurs wesentlich mitprägen. Für Marokko übernimmt ansatzweise die Qarawiyin-Universität in Fes diese Rolle.

Regionale Ausrichtung und Wirkungsweise

Neben der Azhar, die kraft historischer Legitimität eine überregionale Ausstrahlung und Anziehungskraft hat, existieren weitere Einrichtungen, die entsprechend ihrer Statuten oder der übertragenen Mission im Ausland tätig werden und sich dort in der Regel über den Aufbau von abhängigen Organisationsstrukturen, Konferenzen und Publikationen für die jeweilige Auslegung des re-

⁴ Hinzu kommen die Neugründungen in Dubai (www.aud.edu) und in Kuwait (www.auk.edu.kw); letztere nimmt im Herbst 2004 den Unterricht auf.

⁵ Vgl. z.B. eine entsprechende Diskussionsveranstaltung im Dezember 2003 in Tunis, über die ausführlich berichtet wurde; *Réalités*, Tunis, Nr. 939/940, 25.12.2003, S. 26-27: La Fondation Konrad Adenauer engage un dialogue sur l'Islam; vgl. auch die international gut besetzten Kolloquien der FES mit der Zeitschrift *Réalités*.

⁶ Vgl. Neue Zürcher Zeitung, Zürich, 21.1.2004 (Das dritte arabisch-deutsche Schriftstellertreffen in Jemen).

⁷ Vgl. Beitrag Ivesa Lübben: Die Angst der Azhar vor der Moderne.

ligiösen Diskurses engagieren. Dies gilt vor allem für die saudische *Rabitat al-alam al-islami* (Muslim World League/Islamische Weltliga/MWL) in Mekka und die libysche *Jam'iyat al-da'wa al-islamiya al-alamiya* (World Islamic Call Society/WICS) mit Sitz in Tripolis, wobei erstere für die Mission des konservativen wahhabitischen Islam, letztere für die progressivere Islampolitik von Revolutionsführer Qaddafi steht. Kommt es zwischen diesen beiden Varianten insbesondere in den außerarabischen Aktionsräumen zu Konfrontationen, hat sich das in Amman ansässige und 1994 vom damaligen Kronprinzen Hasan Ibn Talal gegründete *Royal Institute for Inter-faith Studies* (RIIFS) der interdisziplinären Diskussion religiöser Themen und dem religiösen Dialog vor allem zwischen Christen und Muslimen verschrieben und durch seine vielbeachteten Konferenzen und zahlreichen Publikationen Religionsfreiheit praktisch demonstriert. Auf gesamtislamischer Ebene nimmt schließlich – analog des ALECSO – die *Islamic Educational, Scientific and Cultural Organization* (ISESCO) mit Sitz in Rabat Einfluß auf die Debatte religiöser Themen (Islam und Globalisierung; Islamischer Diskurs zwischen Tradition und Moderne; Islam und Menschenrechte usw.), wobei ein umfangreiches Publikationswesen eines der Hauptinstrumente zur Verbreitung der erarbeiteten Standpunkte ist. Analog zur *Nationalistisch-arabischen Konferenz* tagen seit mehreren Jahren in Form der *Islamisch-nationalistischen Konferenz* (al-Mu'tamar al-qawmi al-islami) Vertreter islamistischer Einrichtungen an wechselnden Orten, um sich unter islamischer Perspektive über die Entwicklung in den Nationalstaaten auszutauschen.

Einrichtungen/Organisationen mit außerregionaler institutioneller Anbindung

Im religiösen Bereich finden sich keine Einrichtungen/Organisationen mit außerregionaler institutioneller Anbindung; islamische Organisationen mit Sitz in Europa oder den USA werden zwangsläufig in der Kernregion des islamischen Raumes nicht aktiv, käme dies doch einem Eulen nach Athen tragen gleich, und christliche Einrichtungen können im religiösen Bereich nicht tätig werden, weil sie sich sonst dem Vorwurf der christlichen Mission ausgesetzt sehen, die in nahezu allen arabischen Staaten strafrechtlich verfolgt wird⁸ und insbesondere unter Islamisten zum Standardrepertoire der Vorwürfe gegenüber „dem Westen“ gehört.

3. Bilanz

Auf die politischen und gesellschaftlichen Debatten in Nordafrika, Nah- und Mittelost versuchen eine Vielzahl von Einzelakteuren Einfluß zu nehmen. Neben den offiziellen staatlichen Stellen, den säkularen und religiös geprägten Parteien und zivilgesellschaftlichen Gruppen sind dies eine ganze Reihe von genau bestimmbareren Einrichtungen/Organisationen (s.o.), die sich durch ihre Größe, ihren autoritativen Charakter oder ihr besonders umfangreiches Konferenz- und Publikationswesen von anderen ähnlichen Einrichtungen abheben. Trotz dieses Sachverhaltes kann der jeweilige Einfluß auf den Debattenverlauf kaum bestimmt werden. Lassen sich erstmalige Tabubrüche noch dieser oder jener Person bzw. Einrichtung zuordnen, so ist die nachfolgende Argumentationsdynamik wenn überhaupt nur mit aufwendiger empirischer Recherche nachzuvollziehen. Hierbei spielt vor allem der Zugang zu den Massenkommunikationsmitteln eine zentrale Rolle. Allerdings darf nicht vergessen werden, dass die politischen und gesellschaftlichen Debatten oft auf die Bildungselite beschränkt bleiben und folglich den Rahmen von Konferenzen oder einschlägiger Publikationen/Periodika nicht überspringen. Lediglich jene Themen, die den Sprung in das Satellitenfernsehen schaffen, z.B. in einem der diversen Programme von *al-Jazeera TV* aufgegriffen werden,⁹ haben die Chance, größere Bevölkerungsschichten zu erreichen und im günstigsten Falle breiter diskutiert zu werden. Unabhängig davon, ob neue Themen von autochthonen Akteuren angestoßen werden oder durch ausländische Transfermechanismen eingespeist werden, so ist für den nationalen Debattenverlauf letztendlich das Verhalten der jeweiligen Regierung ausschlaggebend, da sie es in der Hand hat, mit der Ausgestaltung der Medien- und Vereinsgesetze

⁸ In Marokko können z.B. bei „Mission unter Muslimen“ gemäß Strafgesetzbuch Art. 220(b) zwischen sechs Monaten und drei Jahren Gefängnis und eine Geldstrafe verhängt werden.

⁹ Vgl. Beitrag Naomi Sakr: Arab Satellite Television: the impact of popular talkshows and opinion leaders.

den Spielraum für Debatten auszuweiten oder einzuengen, ihn abzuwürgen (oder durch loyale Kräfte abwürgen zu lassen) oder zu stimulieren.

Hanspeter Mattes